



## W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-  
fung vom 17. l. M., den Gouverneur in Syrien, Frei-  
herrn v. Weingarten, zum Kanzler bei der vereinigten  
Hofkanzlei allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-  
fung vom 8. Mai d. J., die Errichtung eines k. k. Vice-  
consulats in Janina, in Türkisch-Albanien, zu genehmigen  
und den Dr. Johann v. Hahn zum provisoirischen k. k. Vice-  
consul daselbst allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-  
fung vom 8. Mai l. J. die beiden steyermärkischen Kreis-  
amts-Concepts-Practikanten, Ernest Grafen Gourcy-Droi-  
taumont und Ernest Freiherrn v. Kellersberg, zu überzähli-  
gen und unbesoldeten Kreis-Commissären für Steyermark  
allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-  
fung vom 8. Mai l. J. den nieder-österreichischen Rege-  
rungs-Concepts-Practikanten, Carl Ritter v. Suttner,  
zum überzähligen und unbesoldeten Kreis-Commissär in  
Nieder-Österreich allergnädigst zu ernennen geruhet.

Mit allerhöchster Entschliefung vom 18. Februar d.  
J. haben Se. k. k. Majestät den Prator Ruffoni zum  
Rathe bei dem Tribunale in Mantua allergnädigst zu er-  
nennen geruhet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat zwei in Galizien  
in Erledigung gekommene Kreis-Commissärstellen erster  
Classe den zweiten Kreis-Commissären, Joseph Djob Rit-  
ter v. Majewski und Joseph Edlen v. Neuhäuser;

die hierdurch erledigten Kreis-Commissärstellen zweiter  
Classe den dritten Kreis-Commissären, Joseph Popoch und  
Joseph Szalowski; endlich

die hierdurch erledigten Kreis-Commissärstellen dritter  
Classe den Subernial-Concipisten, Emanuel Schirmer und  
Gustav Hällig, Doctor der Rechte, verliehen.

Die k. k. Studien-Hof-Commission hat die durch  
U.berfegung des Humanitäts-Lehrers, Franz Ferdinand  
Nowotny, nach Larnow, in Erledigung gekommene Huma-  
nitäts-Lehrerstelle in Bochnia dem Grammatical-Lehrer  
in Pisek, Laurenz Handschuh, verliehen.

Se. k. k. Majestät haben den mit allerhöchster Entschlie-  
fung vom 14. Mai ernannten wirklichen Mitgliedern der  
„kaiserlichen Akademie und Wissenschaften“ allergnädigst zu  
gestatten geruhet, nebst dem Präsidenten und den Secretären

für dieses Mal auch den Vicepräsidenten aus ihrer Mitte  
zu wählen.

Die Einleitung dieses Wahl-Actes wird von Seiner  
kaiserl. Hoheit, dem durchlauchtigsten Curator getroffen, und  
den Mitgliedern der Akademie bekannt gegeben werden.

Die „Pressburger Zeitung“ vom 19. Mai schreibt  
über das erlassene allerhöchste Patent in Betreff der Grün-  
dung der Akademie der Wissenschaften, wie folgt:

So eben erscheint das allerhöchste Patent, die „Grün-  
dung einer Akademie der Wissenschaften in Wien“ betref-  
fend. Es enthält 19 Paragraphen. Die Akademie zerfällt in  
eine Classe für mathematische und Naturwissenschaften, und  
in eine Classe für Geschichte, Sprache und Alterthumswis-  
senschaften im ausgedehntesten Umfange, somit die Ausbil-  
dung der vaterländischen Sprachen umfassend. Jährlich sind  
4 Preise auszusprechen und zuverkennen; Denkschriften und  
Uebersichten ihrer Beschäftigungen herauszugeben, die von der  
Staatsverwaltung gestellten Fragen in reifliche Ueberlegung  
zu ziehen und Gutachten zu erstatten. Den Curator für die  
Akademie bestellen Se. Maj. und geruhen Se. kaiserl.  
Hoheit, den durchlauchtigsten Hrn. Erzherzog Johann, dazu  
zu ernennen. Beide Classen bestehen aus 48 wirklichen Mit-  
gliedern, wovon 24 in Wien ihren Wohnsitz haben müssen;  
die Zahl der Ehrenglieder darf 24 nicht überschreiten. Nur  
die wirklichen Mitglieder, Präsident, Vicepräsident und die  
beiden Secretäre sind stimmberichtig. — Zur Bestreitung  
der Auslagen ist aus dem Staatschatze eine nicht zu über-  
schreitende Jahresdotacion von 40.000 fl. C. M. angewie-  
sen. Der Präsident erhält 3000, der Vicepräsident 2500,  
1. Secretär 2000, 2. Secretär 1500 fl. jährl. Juncions-  
gehalt. — Die wirklichen Mitglieder können sich einer zu-  
gestandenen Ehren-Uniform bedienen; Localitäten werden in  
einem Staatsgebäude angewiesen; für die Druckarbeiten wird  
die unentgeltliche Benützung der Staatsdruckerei eingeräumt;  
die Akademie hat selbst die Instruction für den innern Be-  
trieb und für ihre Verhandlungen zu entwerfen und dem  
Curator zur Bestätigung vorzulegen.

## B ö h m e n.

Die „Prager Zeitung“ vom 18. Mai berichtet aus  
Prag vom 17. Mai d. J.: Am heutigen Tage fand  
die feierliche Eröffnung des von Sr. k. k. Majestät für das  
Jahr 1848 im Königreiche Böhmen ausgeschriebenen Postu-  
latenlandtages unter der Leitung Sr. Excellenz, des Herrn  
Oberlandhofmeisters, Robert Altarafen zu Salm-Reiffers-  
cheid, k. k. Kämmerers, geb. Raths und zweiten Suber-  
nial-Präsidenten, in der herkömmlichen Weise statt.

Nachdem am gestrigen Tage die feierliche Auffahrt der Herren Landtagscommissäre bei Seiner Excellenz, dem Herrn Landtags-Director, Statt gefunden hatte, verfügte sich der Letztere am heutigen Tage in die ständ. Landtagsstube auf dem Prager Schlosse, wo die Herren Stände versammelt waren.

Dasselbst angelangt, eröffneten Seine Excellenz den Landtag, sandten die Deputirten aus den 4 Ständen zur Abholung der landesfürstlichen Herren Commissäre, welche, von jenen begleitet, unter Paradirung einer Abtheilung der Prager bürgerlichen Corps sich in die Landtags-Versammlung verfügten, wo hierauf die a. h. Postulate bei offenen Thüren in böhmischer und deutscher Sprache vorgelesen wurden.

Nachdem Se. Excellenz die Gefühle des ehrerbietigsten Dankes dafür ausgedrückt hatten, daß Se. k. k. Majestät bei Bemessung der Steuern die Verhältnisse der Contribuenten auch diesmal zu würdigen geruhet hatten, erfolgte unter denselben Feierlichkeiten die Rückfahrt der landesfürstlichen Herren Commissäre.

Mittags gab der Herr Principal-Commissär eine glänzende Tafel, bei welcher Toaste auf das Wohl und die lange Erhaltung Sr. k. k. Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn, und des gesammten durchlauchtigsten Kaiserhauses mit Enthusiasmus ausgebracht wurden, denen dann jene auf des Herrn Principal-Commissärs und der Herren Stände folgten.

## T y r o l.

Novaredo, 16. Mai. Das Wetter läßt seit zehn Tagen nichts zu wünschen übrig; die Felder gewähren den erfreulichsten Anblick und die verspätete Vegetation steht überhaupt in vollster Ueppigkeit da. Das Getreide beginnt hier und da schon Aehren zu bilden und wir nähren nun die schönste Hoffnung in Betreff der Ernten. Auch die Raupenzucht geht mit der größten Regelmäßigkeit vor sich; Maulbeerlaub ist in Menge vorhanden, und so bietet sich auch die Aussicht auf eine befriedigende Coconsausbeute. Da der Schnee auf den Bergen in diesen warmen Tagen schnell schmolz, so stieg die Eisz sehr und machte die Ueberfahrt an manchen Stellen gefährlich. Es ist daher sehr wünschenswerth, daß endlich mit dem schon seit einigen Monaten bewilligten Bau der Brücke begonnen werde.

## I t a l i e n.

Das »Journal des österr. Lloyd« vom 20. Mai meldet aus Cremona vom 12. d. M.: Die Raupenzucht nimmt einen sehr befriedigenden Gang. Die Felder bieten nach dem Regen während der verfloffenen Woche einen erfreulichen Anblick; der Weizen steht sehr schön und auch Flach, der anfangs sehr wenig versprochen hatte, schießt kräftig empor. — Auf Cocons erfolgten bereits mehrere Abschlüsse zu später festzusetzenden Preisen.

## Römische Staaten.

Am 6. Mai d. J. hat der spanische Infant Enrique von Bourbon seine Vermählung mit Fräulein von Castella in Rom gefeiert; die Einsegnung der Ehe wurde von dem Vice-Regenten, Monignor Canali, vorgenommen.

Die »Gazzetta di Venezia« meldet nach einem Correspondenzschreiben aus Rom vom 8. Mai: Das Namensfest Pius IX. ist am 5. d. M. von den Römern mit kirchlichem Pompe gefeiert worden. Im Gotteshause S. Maria degli Angeli wurde aus diesem Anlasse ein Hochamt abgehalten, wobei die von Borroni componirte Musik durch 150 Sänger ausgeführt wurde. Eine von dem Erzdechanten Corini dabei abgehaltene Rede wird im Drucke erscheinen. Am benannten Tage sind 60.000 Brotanweisungsscheine zu je 5 Bajocchi unter die Nothleidenden vertheilt worden; der Ueberschuß der durch Privatammlungen dafür eingebrachten Gelder soll zum Besten der neu zu errichtenden Kinderbewahranstalten verwendet werden.

Die Provinzen haben bereits ihre Rathsnobeln nach Rom gewählt. Cardinal Amat zu Bologna hat den Marquis Bevilacqua, den Grafen Marchetti und den Advocaten Minghetti dazu vorgeschlagen. Unter den vorgeschlagenen Candidaten der Provinz Urbino-Pesaro befindet sich der Graf Mastai-Ferretti.

Der russische außerordentliche Gesandte, Graf Studoff, ist von hier abgereist. Sobald der nach Madrid abgegangene Nuntius, Monsig. Brunelli, sein Weglaubigungsschreiben überreicht hat, wird Monsignor Bernabò die Leitung der Propaganda an dessen Stelle übernehmen.

Um irrigen Berichten vorzubeugen, bemerken wir, daß ein Mißverständnis in Neapel bald zu Unordnungen Anlaß gegeben hätte. Der dortige päpstl. Nuntius hatte die Wappen seines Landes vom Pallaße abnehmen lassen, um sie zu reinigen; das gemeine Volk, welches glaubte, daß er Neapel verlasse, erhob Geschrei darüber. Die bewaffnete Macht mußte einschreiten, und da die Aufregung fortdauerte, so ließ der Nuntius das Wappen im alten Zustande auf den früheren Platz wieder befestigen.

## D e u t s c h l a n d.

Stuttgart, den 7. Mai. Die A. Z. enthält Folgendes: »Wir unterzeichneten, in das traurige Schicksal des unglücklichen Dichters Nicolaus Lenau verwobenen Freunde desselben, finden uns durch den von Stuttgart vom 1. Mai datirten Artikel in Nr. 124 der »A. Z.« die Versetzung unseres unglücklichen Freundes nach Wien betreffend, gedrungen, die zahlreichen Verehrer des Dichters über diese ihm bevorstehende Versetzung zu beruhigen. Es ist allerdings seine Ueberseidelung nach einem dritthalbjährigen Aufenthalt in der trefflichen Heilanstalt in Winnenthal beschloffen; aber nicht in das Narrenhaus nach Wien, sondern in die Privatheilanstalt in Döbling, in welcher ihm der entsprechendste Unterhalt für drei Jahre von seinen angesehenen Wiener Freunden reichlich garantirt ist, um ihm sein erst in zwei Jahren vollständig flüssiges Capital von 20.000 fl. rhein. ungeschwächt zu bewahren. Ein gerichtlich aufgestellter Curator, ein früherer Freund des Unglücklichen, sorgt für ihn brüderlich, und sein Schwager, ein angesehener k. k. Beamte, mit dem der Unglückliche von Jugend an in den vertrautesten Verhältnissen steht, der achtungswürdige Gatte seiner Liebblingschwester, ist

gesendet, seine Ueberfiedelung auf die schonendste Weise zu bewerkstelligen. Zu diesem Zweck nimmt er den bisherigen Wärter in Winnenthal, an dem der Kranke mit großem Vertrauen hängt, zu seiner Begleitung mit nach Döbling, wo derselbe auch künftig um ihn bleiben wird. Unsere herzlichsten Wünsche begleiten ihn. Ueber sein ferneres leibliches Schicksal dürfen seine zahlreichen Verehrer beruhigt seyn. Seine nächsten Verwandten, eine Schwester, die ihm über Alles theuer, Freunde wie Graf Auersperg u. A., werden es liebend überwachen. Wir wünschten auch sagen zu können, daß unsere Hoffnung seiner geistigen Wiederherstellung, die noch keineswegs aufzugeben ist, ihn mit Zuversicht begleiten könnte. Nun, er steht in Gottes Hand! Hofrath v. Meinbeck. Freiherr v. Corta.

Dresden, am 12. Mai. Am heutigen Morgen, Früh 4 $\frac{1}{2}$  Uhr, verschied auf dem Schlosse Wesenstein nach kurzer Krankheit Sr. königl. Hoheit, der Prinz Ernst, zweiter Sohn Sr. königl. Hoheit, des Prinzen Johann. Der Prinz hatte vor mehreren Wochen in Dresden einen Anfall von Grippe glücklich überstanden und befand sich mit der Familie Sr. königl. Hoheit, des Prinzen Johann, seit Kurzem auf dem Lande zu Wesenstein, allwo Höchstderselbe noch bis vor wenig Tagen an den gewöhnlichen Promenaden Theil nahm. In dieser Zeit entwickelte sich plötzlich ein bedenkliches Krankseyn — die Blutflecken-Krankheit (Morbus maculosus) — zu welcher sich alsbald — am gestrigen Tage — ein Nervenschlaffluß gesellte, an welchem Sr. königl. Hoheit schon heute Früh Sein theueres, hoffnungsvolles Leben zum größten Schmerz der gesammten königlichen Familie beendet hat.

Aus Hamburg, vom Mai, berichten dortige Blätter: Nach ausführlichen Berichten über den Stand der Saaten im Bereich der Telegraphen-Linie ist derselbe theils sehr gut, theils gut. Auch aus anderen Gegenden treffen günstige Berichte über den Stand der Winterfaat ein. Aber auch nie sah man mit solchen ängstlichen Erwartungen auf den Ausfall der nächsten Ernte, auf deren Erfolg man so ausschließlich angewiesen ist, da die Fruchtvorräthe fast überall verschwunden sind.

## Frankreich.

Marie Christine ist nach Toulon abgereist, wo die Dampffregatte „Panama“ bereit liegt, sie nach Neapel zu bringen.

Aus Bern wird die Abreise des Herrn Bois-le-Comte, französischen Gesandten bei der Eidgenossenschaft, gemeldet.

Die Leiche des im ägyptischen Institute verstorbenen Sohnes Mehemed-Ali's ist bereits auf dem Wege nach Marseille, um dort nach Aegypten eingeschifft zu werden. Bis an die Barriere von Paris wurde sie in feierlichem Zuge auf einen mit weißen Tüchern bedeckten Wagen gebracht, neben welchem sämmtliche Zöglinge der Anstalt gingen und dem die beiden Söhne von Ibrahim-Pascha mit dem Bruder des Verstorbenen, einige Adjutanten des Königs, der türkische

Botschafter, eine Menge Wagen und eine große Anzahl Neugieriger folgten. An der Barriere übernahmen ein Scheik und zwei Araber den weitem Transport.

## Spanien.

Madrid, 7. Mai. Der doppelte Knall am Abend des 4. d. M. (siehe Leit. Ztg. Nr. 61), als die Königin aus dem Theater fuhr, soll doch von Pistolenschüssen hergerührt haben. Der „Heraldo“ meldet sogar als Gerücht, eine Kugel sey durch den Hut der Königin gegangen. Die Untersuchung wird sehr thätig betrieben; mehrere Personen sind bereits vernommen worden; unter ihnen ein Advocat, Angel la Riva, Mitarbeiter des progressivistischen „Clamor Publico“.

Der „Dester. Beobachter“ vom 19. Mai spricht sich über diesen Fall auf nachstehende Weise aus: Der „Heraldo“, ein gut unterrichtetes Blatt, sagt heute: »Wir meldeten vor einigen Tagen, daß, als die Königin durch die Straße vor Alcala fuhr, zwei Detonationen erfolgten, die von einigen, unter einen Wagen geworfenen Petarden herrührten. Dieß schien aus den an Ort und Stelle vorgenommenen Untersuchungen zu erhellen. Allein plötzlich heißt es seit gestern, daß die Detonationen zwei Pistolenschüsse waren, und daß eine Kugel durch den Rand des Hutes der Königin fuhr. In Folge dieses Umstandes stellt der Richter Duran eine Untersuchung an, und D. Angel la Riva, Advocat und Mitarbeiter am „Clamor Publico“, ist verhaftet worden, läugnet aber, wie es scheint, die Umstände, die man ihm zur Last legt. Auch andere Personen sind verhört worden.« — Es heißt, jener la Riva wäre verhaftet worden, weil er am Tage des Vorfalles mit Pistolen nach der Scheibe geschossen hatte und nicht angeben konnte, wo er sich befand, als die Detonationen erfolgten. Auch wird versichert, der Kutscher, welcher die Königin fuhr, hätte einen Menschen aus einem der vor dem Bureau der Diligencen haltenden Wagen zwei Pistolen auf die Königin abfeuern sehen und deshalb die Pferde anhalten wollen, wäre aber durch den Ruf der Königin daran verhindert worden. Personen, die in dem Bureau der den Diligencen gegenüberliegenden Hause wohnen, sollen die Aussage des Kutschers bestätigt haben. In Aranjuez hat man auffallende Vorsichtsmaßregeln getroffen, und Niemand wird dort ohne einen besonderen, hier ausgestellten Paß zugelassen. — Die Behörden scheinen demnach als Thatsache anzunehmen, daß eine Pistolenkugel auf die Königin abgefeuert wurde. Dennoch fällt es mir schwer, zu glauben, daß eine solche Frevelthat in Spanien begangen werden könnte. Jedenfalls ist aber die Richtung, welche die hiesigen Verhältnisse zu nehmen scheinen, von der Art, daß sie die reichste Würdigung der fremden Cabinette in Anspruch nehmen dürfte. Niemand vermag hier die Person anzugeben, auf welche für den Fall einer plötzlichen Thronentledigung der Besiß der höchsten Gewalt übergehen werde. Die Einen bestimmen ihn dem Gemahl der Königin, die Andern der Herzogin von Montpensier, die Dritten dem Grafen von Montemolia und noch Andere gar dem Infanten Don Enrique. Jedermann fühlt hier, daß außerordentliche Ereignisse bevorstehen, und

doch weiß Niemand über die verschiedenen Zwecke der Parteilichen Rechenschaft zu geben. Ein hiesiges unparteiliches Blatt, der »Popolar«, sagt: »Was gibt es? was geht vor? Wir können es nicht sagen, allein es ist gewiß, daß wir Spanier gegenwärtig für ein großes Verbrechen büßen; es ist gewiß, daß wir die unglücklichste aller Nationen sind. Wir haben keine Vergangenheit, denn die Vergangenheit, deren Früchte wir ernten, besteht aus nichts, als Kriegen, Verheerung, Uebergreifen des Throns, wie des Volkes, Erbärmlichkeiten, Umwälzungen, Raubthaten, Verbrechen und Jammer. Wir haben keine Gegenwart, denn das gegenwärtige, aus heterogenen Bestandtheilen gebildete Ministerium ermangelt der notwendigen Einheit, um Kraft in die Verwaltung zu tragen, Jedermann verzweifelt an ihm, weil es an sich selbst verzweifelt. Wir haben keine Zukunft! oder vielmehr, wir haben sehr finstere, eine trübere, als der von Gewitterwolken verhüllte Himmel. Was gibt es? was geht vor? Wir wollen es nicht sagen. Aber während wir mit Sehnsucht das große Ereigniß, das uns Rettung bringen sollte, abwarteten, während im Osten ein Licht für uns aufzugehen schien, wechselt Alles sich plötzlich, und das große Ereigniß wird nicht zum Balsam für die Wunden Spaniens, sondern zur Fackel der Zwietracht. Es ist nicht dazu bestimmt, uns zu retten, sondern uns Leiden ohne Zahl, beständige Zerrüttung und Auflösung zuzuführen. Was geht vor? So fragen Alle, und Alle scheuen sich, das, was sie wissen, anzugeben. Niemand will sich selbst das Geheimniß, das er durchschaut, enthüllen. Deshalb überlassen Progressisten und Moderirte sich der Furcht, während die Parteigänger Montemolins sich freuen.«

Pacheco ist gestern Abends nach Aranuez abgereist; Salamanca wird ihm heute eben dahin folgen. Auch der Herzog von Glücksberg besucht in Geschäften die königl. Residenz, kehrt aber schon am 8. wieder zurück.

### Portugal.

José Cabral, Bruder des Grafen von Thomar, hat es gewagt, von Cadix nach Lissabon zu kommen und der Königin seine Dienste anzubieten. Er soll aber sehr unangenehm aufgenommen worden seyn und die Weisung erhalten haben, sich sofort nach England zu begeben.

Die »Londoner Times« bringen Nachrichten aus Oporto vom 3. d. M. Die Nachricht von dem Beitritt der Königin zu den brittischen Vorschlägen hatte in Oporto Sensation erregt. Die Junta dieser Stadt scheint eine schwer anzunehmende Bedingung daran knüpfen zu wollen. Sie verlangt nämlich, daß die Besatzung von Lissabon und Oporto aus den Regimentern bestehe, welche für die Insurrection gekämpft haben; ohne diese Gewähr für die getreue Ausführung der Versprechungen der Königin will die Junta die Waffen nicht ablegen. Bis zur Ankunft des mit der Ausleihung dieses Punctes beauftragten englischen Obersten Wyde fuhr die Junta fort, Oporto zu befestigen. Selbst für den Fall, als die Mitglieder der Junta darin nachgeben

wollten, würden die miquelischen Chefs und das Volk von Oporto auf der Ausführung dieses Artikels bestehen.

Nachdem die vor Oporto kreuzenden Blockadeschiffe von der königl. Regierung zurückberufen worden, um St. Ubes einzuschließen, so haben sich die Kaufleute von Oporto beeilt, diesen Umstand zu benützen, um eine große Anzahl von Schiffen, meistens mit Wein beladen, nach England absegeln zu lassen.

In Lissabon wurden am 2. Mai Gefangene, die entinner wollten, mit den Truppen der Königin handgemein. Man spricht von 80 Getödteten. Nach dem »Español« hätte das Zurückgehen von Sa da Bandeira eine Empörung in der Hauptstadt veranlaßt, bei welcher Blut vergossen worden sey. — An dem Zustandekommen eines Vergleiches zwischen der Regierung und der Junta wurde nicht mehr gezwweifelt.

### Großbritannien und Irland.

Der »Spectator« vom 8. Mai ist der Ansicht, daß, wenn wirklich eine Coalition zwischen den Whigs und den Freunden Peels zu Stande komme, Sir H. Peel jedenfalls nicht anders, als wenn ihn das Land berufe, wieder ins Cabinet eintreten werde; es werde sich dabei, meinet er, bloß um den Eintritt untergeordneter conservativer Staatsmänner, wie Graf Lincoln und Sidney Herbert, in das Whig-Cabinet handeln. Das Parlament wird nach allem Anscheine binnen einem Monat aufgelöst. Lord J. Russell werde sich der Verklümmelung des irischen Armengesetzes durch das Oberhaus nicht fügen und sich durch die Wahlen im Unterhause zu verstärken suchen, um die Lords zu zwingen.

### Russland.

St. Petersburg, 28. April. Das durch den höchsten Tagesbefehl vom 7. April über zwei in hiesiger Festung incarcerateden Generallieutenants, Trischatsky und Dobruschin, wie über einige Obersten, die sich höchst gefehwidrig in ihren Dienstchargen benommen, verhängte und von den hier anwesenden Generalen höchsten Ranges formirte Kriegsgericht ist vor einigen Tagen, nachdem der General Dobruschin mit den übrigen Mitbetheiligten aus dem Kaukasus hier eingetroffen, eröffnet worden. Es hält seine Sitzungen im kaiserl. Winterpalais. Der Eröffnung des Gerichts wollte der Kaiser selbst beiwohnen. Mit Spannung sieht man dem gerichtlichen Spruch entgegen und vermuthet, der Kaiser werde ihn zwar in seiner ganzen Strenge bestätigen, aber nach einer kurzen Dauer Milderung eintreten lassen.

### China.

Die »Allgemeine Zeitung« vom 12. Mai berichtet: Das »Chinesische Repository« enthält die abenteuerliche Nachricht von einem Bürgerkrieg zwischen zwei Nachbarbezirken Tschang-Tschao und Leven-Tschao, in der Provinz Szechuen (?), in welchem 24.515 Häuser und 668 Häuten geplündert und verbrannt, 130.638 Menschen getödtet oder verwundet worden seyn sollen.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 19. Mai 1847.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in C.M.) 107	
detto detto 4 " (in C.M.) 98	
Wiener Stadt-Banco-Obligation. zu 2 1/2 pCt. 65	
Bank-Actien pr. Stück 1592 in C. M.	

3. 832. (1)

**Joseph Ant. Weypustek,**  
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter  
in Neustadt,

empfehlte sich mit Verfertigung von Handels-, Geschäfts- und Kirchenbüchern; verschiedenen Gattungen Brief- und Visitenkartentaschen, Cigarren-Etuis, Chatouillen, so wie mit Besorgung jeder Art von Büchern, mit prompter und reeller Bedienung. Auch sind Heiligenbilder, Gebet- und Erziehungsbücher bei ihm zu haben.

3 834. (1)

**Freiwilliger Hausverkauf.**

In der Polanavorstadt, nahe an der Stadt, ist ein neu erbautes Haus mit allen Bequemlichkeiten, sammt Garten aus freier Hand zu verkaufen.

Die Kaufsbedingungen werden sehr billig gestellt. Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungscorrespondent.

Bei **IGN. EDL. V. KLEINMAYR,**  
Buchhändler in Laibach, ist so eben erschienen:

**Malerische Ansichten aus Krain.**

Nach der Natur gezeichnet von Ludwig Schuller, lithographirt und herausgegeben von Joseph Wagner.

8. und 9. Heft. Mit Ansichten von **Seisenberg, Gottschiee und Weichselburg,** mit **Töplitz, Rossenfuss und Neustadt.**

Pränumerationspreis pr. Heft 1 fl.

Von dem 1. bis zum 7. Hefte sind noch Exemplare zum Pränumerationspreise à 1 fl. pr. Heft vorrätzig, und sind dieselben zu geneigter Abnahme um so mehr zu empfehlen, als die gute Ausführung die-

ses schönen Originalwerkes vollkommen dazu berechtigt. Die Lieferungen können auch nach und nach mit Vorausbezahlung der letzten, in Empfang genommen werden.

In

**Jgnaz Edlen v. Kleinmayr's**

Buchhandlung ist neu zu haben:

**Vollständige**

theoretisch-practische

**Interpunctionslehre.**

Mit vielen Uebungsstücken, Aufgaben und Ausarbeitungen Vorbereitungsschule zum schriftlichen Gedankenausdrucke.

Gewidmet

**Lehrenden, Lernenden, Concipienten und Mundanten**

von

**M. Jvanetizh,**

1847. Preis 45 kr. **Zweite vermehrte Ausgabe.**

Dies ist ein in der Schule und in den Erfordernissen des gegenwärtigen Studiums der Bildung aufgewachsenes, von einem practischen Schulmanne verfasstes, durchweg practisches Werk, das die Förderung und den Fortschritt **echter Schriftsprache** beabsichtigt, diesen so schwierigen Theil der Grammatik wesentlich erleichtert, und den bis nun vorkommenden unrichtigen, die Schriftsprache störenden, verstümmelnden und verkümmern den Gebrauch der Interpunctionszeichen hintanzuhalten und dafür einen, dem Verhältnisse der logischen Form und der Syntax entsprechenden Gebrauch der Satzzeichen zu substituiren beflissen ist. Theorie und Praxis gehen hier Hand in Hand, und dadurch wird dem Leser Zeit und Kraft erspart. Das Werk enthält einen höchst willkommenen Schatz für den die Deutlichkeit, Bestimmtheit, Richtigkeit und Annehmlichkeit des **Niedergeschriebenen anstrebenden Concipienten, Mundanten, Lehrenden und Lernenden** und selbst für den **Druck-Corrector**. Kurz, die Buchhandlung kann dieses Werk jedem angehenden **Amts-Candidaten**, jedem practischen **Geschäfts- und Schulmanne unbedingt empfehlen**, als in Hinsicht der Methode, Bestimmtheit, Gründlichkeit, Fasslichkeit, Anordnung und Vollständigkeit des Ganzen der Buchhandlung Krain ähnliches, diesen Theil der Grammatik mit gleichem Fleiße und gleicher Umsicht behandelndes Werk bekannt ist, was der schnelle Absatz der ersten Auflage von 1846 selbst beurlunden dürfte.

**Desselben** „Elementarische Satzlehre“ als theoretisch-practische Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen etc. für Lehrende, Lernende und zur Selbstbelehrung. Preis 30 kr. C. M.

## Gubernial - Verlautbarungen.

3. 830. (1) Nr. 10362.

**C u r r e n d e**

des k. k. illyrischen Guberniums. — In der mit hierortiger Currende vom 31. Jänner l. J., 3. 31944, kund gemachten Vorschrift zur Beförderung des Zustandekommens freiwilliger Abfindungen zwischen Grund- und Zehentherren und ihren Grund- und Zehentholden über die Naturalfrohen und den Naturalzehent, sollten in dem §. 9 Miteigenthümer, und nicht, wie es darin aus einem Schreibverstoße heißt, Nutz eigenthümer ausgedrückt seyn. — Der gedachte §. 9 hat demnach zu lauten: Ueber die Rechte der Miteigenthümer eines Gutes dienen die allgemeinen Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches zur Richtschnur. — Auf diese Art wird die Behandlung der in dem Absätze c. des §. 3 der Vorschrift bezeichneten Fälle, wenn sich nämlich unter den Miteigenthümern eines Gutes eine Verschiedenheit der Meinung in Ansehung der Ablösung äußert, festgestellt. — Diese Berichtigung wird in Gemäßheit einer allerhöchsten Entschliesung vom 12. April d. J. in Folge hohen Hofkanzlei-Decretes vom 18. April d. J., Nr. 12954/757, hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. — Laibach am 1. Mai 1847.

Joseph Freiherr v. Weingarten,  
Landes-Gouverneur.

Andreas Graf v. Hohenwart,

k. k. Hofrath

Dominik Brandstetter,

k. k. Gubernialrath.

## Vermischte Verlautbarungen.

3. 835. (1) Nr. 800.

**E d i c t**

Vom k. k. Bez. Gerichte Gurksfeld wird bekannt gemacht: Es sey laut Ersuchschreibens des hochlöbl. k. k. Stadt- und Landrechtes in Laibach ddo. 17. April 1847, 3. 3500, die freiwillige Veräußerung der, zum Verlasse des Priesters Jacob Suppanz gehörigen Realitäten, insbesondere der dem Gute Großdorf sub Urb. Nr. 49/3 dienstbaren, auf 40 fl. bewertheten 1/4 Hube in Pafelbach; des eben dahin sub Berg-Nr. 6 dienstbaren, in Venische liegenden Weingartens im Schätzungswerthe von 80 fl.; des ebendahin sub Berg-Nr. 22. dienstbaren, gleichfalls in Venische liegenden Weingartens, im Schätzungswerthe von 40 fl., und des dem Beneficio St. Nikolai sub Berg-Nr. 15. dienstbaren, auf 70 fl. geschätzten Weingartens in Gollek, auf Ansuchen der Erben bewilliget worden.

Nachdem dieses Gericht zur Vornahme der bewilligten Feilbietung requirirt wurde, so wird zu diejem Behufe die Tagsatzung auf den 19. Juni 1847

Vormittag um 9 Uhr in der hiesigen Gerichtskanzlei mit dem Anhange bestimmt, daß eine Veräußerung unter der Schätzung nicht Statt finde.

Die Licitationsbedingungen können in der dießgerichtlichen Kanzlei eingesehen werden.

Gurksfeld am 1. Mai 1847.

3. 833. (1)

## Ankündigung.

Zwei Häuser in der Capuziner-Vorstadt in Laibach, Nr. 62 und 63, welche erst vor zwölf Jahren mit beinahe gänzlicher Demolirung der früher bestandenen alten Gebäude, ganz neu mit großen, geräumigen Kellern, die Localitäten zu ebener Erde durchaus mit den solidesten Wölbungen, dann mit geräumigen und lichten Stiegenaufgängen; im ersten Stockwerke die Zimmer mit gewünschter Höhe und entsprechenden Verbindungen; endlich auch mit festen rückwärtigen Gängen und sehr bequemen, ebenfalls bewohnbaren Mezzaninen-Zimmern erbaut und vollständig feuersicher hergestellt worden sind, werden zum Verkaufe aus freier Hand angeboten.

In dem sehr geräumigen, zu einem Gasthause brauchbaren ersten Hofraume befinden sich fünf schöne, insbesondere zu Getreidemagazinen verwendbare Localitäten, und oberhalb ebenfalls ein großes Magazin mit einem Stiegenaufgange und mehrere Schüttdöden. Im ersten und zweiten Hofe befinden sich Stallungen auf wenigstens Hundert Pferde. Im weitem Hintergrunde vom zweiten Hofe schließt sich ein Hausgarten von 1000 □ Klaftern mit durchaus tragbaren Obstbäumen an, aus welchem man an den ebenfalls zum Hause Nr. 62 gehörigen, auf drei österreichische Mehren Ansaat bemessenen Acker kommt. — Auch im Laibacher Felde, gleich hinter der sogenannten neuen Welt, folglich nicht weit vom Hause, befindet sich ein Acker, ebenfalls auf drei Mehren Ansaat im Ausmaße, mit eigener Dreschtenne, Schupfe und Harpfe.

Diese Realitäten, insbesondere die Häuser, sind zu Handelspeculationen erbaut, und sammt den Grundstücken stets im besten Stande erhalten und gepflegt worden, und da der Bahnhof höchster Classe, der ehestens nach Laibach zu erwartenden Eisenstraße in der Nähe dieser Häuser und Grundstücke errichtet werden wird, so kann auch deshalb vortheilhaften Ausichten entgegen gesehen werden.

Die gerichtliche Schätzung und das Hauszinsenträgniß ist beim Herrn Dr. Blasius Grobath, Advocaten in Laibach, zu ersuchen.

Laibach am 22. Mai 1847.